

# Ungarn:

Länderdossier



## Europa fest im Blick

Die Entwicklung des deutschen Auslandschulwesens in Ungarn ist eine dynamische Erfolgsgeschichte. Rund 20.000 Kinder und Jugendliche lernen an Deutschen Auslandschulen und ungarischen DSD-Schulen. In keinem anderen Land der Welt hat sich die Zentralstelle für das Auslandschulwesen (ZfA) personell bisher so intensiv engagiert.

von STEFANY KRATH

Die Stimmung in der ungarischen Botschaft in Berlin war gelöst. Neben den drei Fachberatern aus Budapest und Pecs, Vertretern der Deutschen Schule Budapest (DSB), des ungarndeutschen Bildungszentrums Baja (UBZ) und der Audi Hungaria Schule waren zahlreiche Repräsentanten des deutschen Auslandschulwesens erschienen, um an der Verleihung des Mittelkreuzes des Verdienstordens der Republik Ungarn an Joachim Lauer, Leiter der ZfA, teilzunehmen. In einer feierlichen Zeremonie überreichte József Czukor, Botschafter der Republik Ungarn, den staatlichen Orden für Lauers Verdienste um die Weiterentwicklung der deutsch-ungarischen kulturellen und sprachlichen Beziehungen. „Mit dieser hohen, aber verdienten staatlichen Auszeichnung erweisen wir einem aufrichtigen Freund Ungarns unsere Ehre und Anerkennung“, erklärte der Botschafter in seiner Ansprache. „Herr Lauer setzt sich seit 1990



Dr. Elisabeth Knab, Hauptdirektorin des UBZ, und Helmut Selter, Direktor des UBZ, bei der Feier zum 10. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-ungarischen Abkommens über schulische Zusammenarbeit.

mit besonderem Engagement für die deutschen Schulprogramme in Ungarn ein.“

In seiner Dankesrede betonte der Leiter der ZfA: „Diese Auszeichnung ist nicht an eine Person gerichtet. Sie geht an ein Projekt, für das viele verantwortlich zeichnen und an dem jeder in den letzten Jahrzehnten aktiv und erfolgreich mitgearbeitet haben.“

### Dynamische Entwicklung

Aktuellen Schätzungen zufolge leben rund 200.000 Menschen deutscher Abstammung in Ungarn. Damit bilden sie die zweitgrößte nationale Minderheit nach den Roma. Neben den beiden Deutschen Schulen im Land, der Deutschen Schule Budapest und dem Ungarndeutschen Bildungszentrum Baja, gibt es 38 ungarische Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) anbieten. An diesen sogenannten DSD-Schulen werden zurzeit knapp 18.000 jugendliche Deutschlerner unterrichtet, 25 aus Deutschland vermittelte Lehrkräfte sind hier im Einsatz – zusammen mit den beiden Deutschen Schulen sind es 57 in ganz Ungarn. 2009 eröffnete mit Hilfe des Ungarndeutschen Bildungszentrums Baja eine neue Einrichtung, die Mercedes-Benz-Schule in Kecskemet. Im September 2010 wurde der Unterricht in der Audi Hungaria Schule in Győr aufgenommen. Beide Schulen werden fachlich vom UBZ Baja betreut.

Die enge Zusammenarbeit beider Staaten im schulischen Bereich begann schon kurz vor der Wende. 1988 nahmen die ersten Fachberater der ZfA in Baja ihre Arbeit auf. 1990 folgte die Einführung des ungarischen Lehrentsendeprogramms (LEP). Seitdem sind rund 200 Lehrer aus Deutschland nach Ungarn gegangen, um an Grund-, Mittel- und Hochschulen die deutsche Sprache zu unterrichten.

### Bilinguales Kooperationsprojekt

Zur gleichen Zeit wurde sowohl von deutscher als auch von ungarischer Seite intensiv am Aufbau einer eigenständigen Deutsch-Ungarischen Abteilung am UBZ Baja gearbeitet. „Wir haben damals gemeinsam mit der DS Budapest dieses bilinguale Kooperationsprojekt entwickelt“, erläutert Dr. Elisabeth Knab, Hauptdirektorin am UBZ Baja. „Ziel war es, ein bilinguales integriertes Unterrichtsprogramm aufzusetzen, das begabten Schülern neben dem ungarischen Abitur in einer zusätzlichen Prüfung auch den Erwerb eines deutschen Abiturzeugnisses ermöglicht.“ Knab ist mit der Geschichte des 1956 gegründeten UBZ eng verbunden, sie selbst hat dort Abitur gemacht, seit 1994 ist sie in führender Position an der Einrichtung tätig.

Am 7. Dezember 2000 war es so weit: Hochrangige politische Vertreter aus Deutschland und Ungarn unterschrieben eine bilaterale Regierungsvereinbarung, mit der beide

Deutsche Schule Budapest identifiziert, deren Gründung einen weiteren Meilenstein der deutsch-ungarischen schulischen Zusammenarbeit darstellt. Im Rahmen eines Staatsbesuchs des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl im Sommer 1989 äußerte die ungarische Seite den Wunsch, eine deutsche Schule in Budapest einzurichten. Die deutsche Zusage erfolgte umgehend und so wurde bei der Verabschiedung des deutsch-ungarischen Kulturabkommens Anfang 1990 eine gemischte Expertenkommission eingesetzt.

Am 24. September 1990 feierten 11 Schüler der Klassen 2 bis 4 ihren ersten Schultag an der DSB. Mittlerweile hat sich die Schule mit knapp 500 Schülern und 13 vermittelten Lehrkräften zu einer festen Institution in der Budapest-Bildungslandschaft etabliert. „Das ist unser Anliegen, nicht isoliert eine Deutsche Schule für einen bestimmten Kreis zu sein, sondern wir wollen für alle sichtbar sein“, erläutert Brigitte Cleary, seit August 2010 Schulleiterin an der DSB.

Der Unterricht an der DSB orientiert sich an den Lehrplänen des Landes Baden-Württemberg und wird in deutscher Sprache erteilt. Schüler, die neben dem deutschen auch das ungarische Abitur anstreben, werden in Vorbereitung auf diesen Abschluss in ungarischer Sprache und



### Ungarndeutsches Bildungszentrum Baja (UBZ)

Seit 55 Jahren ist das Ungarndeutsche Bildungszentrum in Baja mit insgesamt über 650 Schülern, einem angeschlossenen Internat und einem Fortbildungsinstitut eine der größten Einrichtungen der deutschen Minderheit in Ungarn. Vom zweisprachigen Kindergarten (mit rund 150 Kindern) über die 6-jährige Grundschule bis zum 4-jährigen Gymnasium erhalten die Kinder und Jugendlichen eine bilinguale schulische Bildung. Neben dem DSD I und II können die Schüler der Deutsch-Ungarischen Abteilung außerdem gleichzeitig das ungarische und das deutsche Abitur erwerben. Insgesamt unterrichten 10 vermittelte Lehrkräfte am UBZ, das seit 2003 von Helmut Selter geleitet wird. Als einzige nationale Schule ist das UBZ offiziell als Deutsche Auslandschule anerkannt.

als Begegnungsschule mit bikulturellem Schulziel konzipiert ist und damit sowohl von deutschen als auch von ungarischen Schülern besucht werden kann.

Bis heute hat das UBZ eine Sonderstellung unter den 140 Deutschen Auslandschulen, denn seit 2006 ist es als Deutsche Auslandschule anerkannt und somit in diesem Kreis die einzige nationale Schule. „Das ist für uns eine Anerkennung und Herausforderung zugleich“, kommentiert Knab. „Für die Arbeit, die hier geleistet wird in der deutschen Kultur und Sprache – mit der Rolle, als Modell der europäischen Bildungsintegration.“

### Schulgründung auf Wunsch

Europäisches Demokratieverständnis und internationale Ausrichtung sind Merkmale, mit denen sich auch die



### Deutsche Schule Budapest (DSB)

Die DSB wurde 1990 gegründet und besteht heute aus einer deutschen Grundschule und dem Thomas-Mann-Gymnasium. Etwa 50 Lehrkräfte, davon 13 aus Deutschland, vermitteln die deutsche Abitur oder das deutsche Abiturniveau, unterrichten die rund 450 Schüler, die am Ende der Klassenstufe 12 das deutsche Abitur oder das deutsche Abitur das ungarische Abitur erwerben können. Deutsche Schüler können außerdem nach der 9. Klasse einen Hauptschulabschluss oder nach der 10. Klasse einen Realschulabschluss erhalten. Gemäß ihrem Leitbild versteht sich die DSB über ihre unterrichtliche Verantwortung hinaus als Schnittstelle deutscher und ungarischer Kultur und erweitert deshalb kontinuierlich das Konzept einer integrierten Begegnungsschule. Seit 2010 ist Brigitte Cleary Schulleiterin der DSB.

Literatur, in ungarischer Geschichte sowie in Biologie und Chemie in ihrer Muttersprache unterrichtet. Deutsche Schüler begegnen der ungarischen Sprache und Kultur in den Fächern Ungarisch als Zweitsprache und Ungarische Kultur. 2005 wurde das deutsch-ungarische Abitur eingeführt. „Dabei handelt es sich um eine verzahnte Prüfung, das heißt, die ungarische Seite erkennt unsere deutschen Prüfungsfächer, die wir in der deutschen Abiturprüfung ablegen, für das ungarische Abitur an“, erläutert Cleary das Konzept.



Brigitte Cleary, Direktorin der DSB, im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Jens Ackermann anlässlich des Besuchs einer deutsch-ungarischen Parlamentariergruppe im Mai 2011.

### Demokratisches Verständnis fördern

Einen Schwerpunkt legt die DS Budapest auf die demokratische Bildung ihrer Schüler. Mehrere Projekte beschäftigen sich mit diesem Thema. So wurde die Veranstaltungsreihe „Dialog an der DSB“ ins Leben gerufen, bei der Schüler sich mit bekannten Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft zu verschiedenen Themenbereichen austauschen. Außerdem nimmt die DSB am Projekt „Model European Parliament“ (MEP) teil. Die Initiative wird in mehreren Ländern durchgeführt und bietet Jugendlichen die einzigartige Gelegenheit, sich mit den Entscheidungswegen in der EU vertraut zu machen. „Dieses Jahr haben wir erstmalig eine Gruppe von Schülern zum MEP nach Berlin geschickt“, so Cleary. 160 Jugendliche aus Deutschland, Ungarn und Polen diskutierten eine Woche lang Fragen der europäischen Politik. In der Simulation von Sitzungen seien die Teilnehmer gefordert, Durchsetzungsvermögen, Überzeugungskraft und besonders Kompromissbereitschaft zu erlernen und anzuwenden. „Wir sind im Bereich Demokratieerziehung sehr aktiv, weil das ein Feld ist, das uns von den staatlichen Schulen in Ungarn abhebt.“

### Mehr als nur Sprachvermittler

Dieter Uesseler, seit 2005 Fachberater und Koordinator der ZIA in Budapest, sieht das ähnlich. „Es gehört zum Auftrag des deutschen Auslandschulwesens, neben der Verbreitung der deutschen Sprache auch für Demokratie und Menschenrechte einzutreten.“ Gerade vor dem Hintergrund, dass seit dem letzten Regierungswechsel immer wieder Stimmen laut werden, die eine Abkehr Ungarns von demokratischen Prinzipien fürchten, eine verantwortungsvolle Aufgabe. Uesseler selbst hat mehrere Projekte mit dem Holocaust-Gedenkzentrum Budapest durchgeführt. So wurde beispielsweise in einem gemeinsamen Seminar die Übersetzung der ungarischen Textsammlung „Salziger Kaffee. Unerzählte Geschichten jüdischer Frauen“ von Dr. Katalin Pécsi-Pollner deutschen und ungarischen Lehrkräften vorgestellt. „Unser Ziel war es, damit im Deutschunterricht an den DSD-Schulen Projektthemen für die mündliche Prüfung im DSD II anzuregen, welche auf die Themen Menschenrechte sowie die Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus fokussieren“, erklärt Uesseler.

Stolz ist der Fachberater auch auf die erste Teilnahme Ungarns am renommierten Wettbewerb „Jugend debattiert international“. Im April 2011 debattierten vier Finalisten über die Frage „Sollen in Ungarn die Archive der ehemaligen Staatsicherheit für die Öffentlichkeit zugänglich sein?“ im Goethe-Institut Budapest. Allein in Ungarn waren es mehr als 230 Schüler aus acht Sprachdiplom-

schulen in Budapest, Pécs und Baja, die am Wettbewerb teilnahmen. Die ungarischen Finalisten Evelin Juhász und Csaba Krümmner, beide Schüler des UZB Baja, werden nun als erste Vertreter aus Ungarn im Oktober 2011 am V. Internationalen Finale der acht Wettbewerbsländer in Kiew teilnehmen.

### DSD sehr gefragt

Auch für die Verbreitung der deutschen Sprache engagiert sich Uesseler mit seinen beiden Kollegen Ursula Mählis und Holger Wendlandt – und das mit Erfolg. Im März 2008 gründeten die Direktoren von 32 DSD-Schulen einen eingetragenen Verein ungarischen Rechts und unterzeichneten eine Erklärung, in der sie sich als Ausbildungsschulen für angehende Deutschlehrer empfahlen und sich für eine fortwährende Verbesserung und Evaluation der Unterrichtsqualität aussprachen. „Es war mein Bestreben, die Schulleiter in ihrer Verantwortung etwas stärker einzubinden“, sagt Uesseler.

Nach der Wende sei eine ziemlich unübersichtliche Schullandschaft entstanden, so der Fachberater. Es gebe keine Zwischeninstanz zwischen Ministerium und Schulen, wie die Schulaufsichtsbehörden in Deutschland, und auch die Schulprofile seien sehr unterschiedlich: von vier- oder sechsjährigen Gymnasien über Schulen mit Fachabitur bis zu Nationalitätenschulen. „Das DSD ist so etwas wie der kleinste gemeinsame Nenner.“

Im Frühjahr 2010 unterzeichneten Ungarn und Deutschland eine Absichtserklärung zur Einführung des Deutschen Sprachdiploms I an ungarischen Grundschulen mit verstärktem Deutschunterricht. Die Stufenprüfung A2/B1 soll den Schülern beim Übergang aus der achtfährigen Grundschule in die weiterführenden Schulen das erreichte Deutsch-Niveau verlässlich bestätigen. 2011 haben die ersten ungarischen Grundschüler im Pilotprojekt an 20 Schulen die Prüfung zum DSD I erfolgreich durchlaufen,



Eintritt für Ungarn: Die Fachberater Ursula Mählis, Holger Wendlandt und Dieter Uesseler gratulieren Joachim Lauer, Leiter der ZIA, zur Ordensverleihung.

jetzt wäre die stufenweise Einführung an bis zu 1.200 Schulen möglich.

Die durch den Regierungswechsel zunächst ins Stocken geratenen bilateralen Gespräche wurden im August 2011 wieder aufgenommen. Deshalb sieht Uesseler gute Chancen für eine Ausweitung des Projekts. Das bisherige sogenannte „Weltsprachenprogramm“, das ein Sprachvorbereitungsjahr zwischen der 8. Klasse Grundschule und der 1. Klasse Gymnasium vorsieht, steht auf dem Prüfstand. „Dieses Programm mit 15 Wochenstunden in der Fremdsprache, in kleinen Gruppen mit maximal 15 Schülern, ist sehr teuer“, erläutert der Fachberater. Die neue Regierung suche nach Einsparpotenzialen. „Es könnte passen, am Ende von Klasse 8 eine Messung der Kompetenzen der Schüler einzuführen, anstelle eines aufwendigen Vorbereitungsjahres.“ Auch wenn sich Ungarn zurzeit im Umbruch befindet, sieht der Fachberater der Zukunft positiv entgegen. „In jeder Krise steckt auch eine große Chance. Wir werden uns weiterhin für Demokratie und Sprache einsetzen.“ ■

